



Anarchistische Gruppe Lübeck



Unser Ziel ist eine Gesellschaft frei von Herrschaft, Hierarchie und Autorität.

Wir begreifen jede Form der Hierarchie als eine Form der Unterdrückung, die uns ein Leben in Freiheit unmöglich macht.

Staaten lehnen wir daher grundsätzlich ab, ebenso den Kapitalismus als ein System, das Menschen ausbeutet und auf ihre Leistungsfähigkeit reduziert. Abhängig vom Geldbeutel eines Menschen wird in dieser Gesellschaft dessen Wert festgelegt. Bildung, Kultur, Gesundheit sind den Wohlhabenden überlassen, während jene, die weniger Glück haben, im Stich gelassen werden. Diesen bestehenden Verhältnissen stehen wir kompromisslos verweigernd gegenüber.

Wir verstehen uns als Teil einer sozialen Revolte, die sich gegen die Misstände unserer Gesellschaft richtet und ihnen ein Ende bereitet. Erst wenn wir auf den Trümmern dieser Welt stehen, können wir aus ihnen die Grundsteine einer freien Gesellschaft aufbauen.

Für ein Leben in Selbstverwaltung und Selbstbestimmung, für freie Entfaltung und Gleichberechtigung jeder*s Einzelnen! Einzelnen!

Über Anarchie...

Zu Beginn möchten wir festhalten, das es kaum möglich ist, die Idee von Anarchie so aufzuschreiben, das sich alle Anarchist*innen weltweit in ihr wieder finden. Denn Anarchie ist die Summe unzähliger Träume von Freiheit. Unser Weg ist nicht der einzig richtige. Auch erheben wir keinen Anspruch auf Perfektion oder Vollständigkeit, denn zu einem so komplexen Thema lässt sich mit Sicherheit vieles und vieles mehr sagen. Wir wollen hier lediglich einen Anstoß geben, es selbst heraus zu finden; Den Aufbruch ins Unbekannte zu wagen.

Für uns ist Anarchie der wundervolle Traum einer herrschaftsfreien und selbstbestimmten Welt. Sie ist die Negation der Herrschaft. Wer beherrscht wird, kann nicht frei sein.

Die Anarchie ist kein fester Zustand, vielmehr ist sie ständig im Wandel. Sie ist das, was wir aus ihr machen.

In der Anarchie haben wir die Möglichkeit, uns frei zu entfalten. Frei von Gesetzen, Überwachung, dem ständigen Drängen nach mehr Geld und frei von Zukunftsängsten.

Denn die Bedürfnisse von Menschen sollten über den Bedürfnissen von Geld stehen. Wir wollen frei nach unseren Möglichkeiten und zu unseren Bedingungen leben. Ohne Privilegien, denn sie bestehen daraus, das andere sie nicht haben können. Ohne Diskriminierung, denn alle Menschen sind gleich viel wert. Allen steht dieselbe Freiheit zu.

Wir wollen miteinander leben und füreinander eintreten, nicht gegeneinander um die Brotkrumen kämpfen, die uns von den Herrschenden gegeben werden. Wir wollen nicht nach unten treten, sondern Hand in Hand ein gutes Leben für alle aufbauen.

Denn niemand ist frei, bis alle frei sind!

„Der Anarchismus ist eine Strömung, die immer schon ihre Feinde zu identifizieren wusste: der Staat und die Herrschaft, ob sie nun faschistisch, antifaschistisch, demokratisch, kommunistisch oder angeblich anarchistisch sind.“*

Staaten an sich sind nicht nur überflüssig, sondern erzeugen Ungleichheiten und Leid. Wo ein Staat ist, sind die fremd, die von anderswo kommen. Wo ein Staat ist, ist auch eine Nation, und wo eine Nation ist, gibt es Nationalismus. Wo ein Staat ist, herrschen Menschen über Menschen. Und wo es Herrschaft gibt, gibt es keine Freiheit!

Wenn man hinsieht, entlarvt der Staatsapparat sich von ganz allein: Er sperrt Menschen weg, die Kleidung oder Essen stehlen, sieht aber kein Problem darin, selbst mit Krieg und Gewalt Rohstoffe oder Land anderer zu nehmen. Er schiebt Menschen in Kriegsgebiete ab und verdient Geld mit Waffenexporten, gibt sich aber diplomatisch und behauptet, andere für ihre Kriegstreiberei zu verurteilen. Er verknackt Menschen wegen 5-Euro-die-Stunde-Schwarzarbeit, toleriert aber die offen bekannte Steuerhinterziehung von Starbucks, Google und co.

All dies geschieht mit Rechtfertigung der (deutschen) Gesetze. Ironischerweise halten sich die Herrschenden an ihre eigenen Gesetze nicht, für sie scheinen diese nicht zu gelten: Eines der jüngsten Beispiele ist der „Corona-Einsatz“ der Bundeswehr im Inland. Dieser ist eigentlich nach der deutschen Verfassung verboten...

*Quelle: <https://anarchistischebibliothek.org/library/non-fides-der-anarchismus-gegen-den-antifaschismus>

Gesetze sind uns egal. Wir haben sie nicht mitbestimmt, wir haben keinen Einfluss auf sie. Sie sind nicht gemacht um uns zu schützen. Was legal ist oder nicht, spielt für uns keine Rolle. Die Frage, die sich stattdessen alle stellen sollten, ist die folgende: Was ist legitim? Und vor allem: Was nicht? Wollen wir in einer Welt leben, in der einige wenige tun können, was immer sie wollen, auf Kosten einer großen Mehrheit? Es könnte schlimmer sein, sagen viele. Vielleicht stimmt das sogar. Aber warum sollten wir es nicht trotzdem besser machen?

Solidarität mit Black Lives Matter

Die Proteste rund um Black Lives Matter wehren sich gegen die allgegenwärtige, scheinbar unüberwindbare rassistische Gewalt, die täglich fast überall stattfindet. Sei es in Europa oder Amerika, nirgends sind People of Color sicher vor Anfeindungen, Gewalt, Mord.

Rassismus ist schon seit Jahrhunderten Thema und gerät doch von weißen Menschen gerne in die Vergessenheit. Werden People of Color angegriffen, wird darüber kaum berichtet. Und wenn doch, waren es sogenannte „Einzeltäter“. Dabei ist Rassismus kein individuelles Problem, er ist ein strukturelles Problem. Eines, für das wir alle die Verantwortung



tragen, solange wir es nicht bekämpfen. Wenn es in Deutschland um Rassismus geht, dann immer mit Blick auf die USA, nie jedoch auf Deutschland selbst. Dabei hat Deutschland nicht erst seit kurzem selbst ein Rassismusproblem: Die Liste der Opfer rassistischer (Polizei-)Gewalt ist lang und wird länger.

Die Polizei ist hier ein wichtiges Stichwort: Sie beschützt nicht die Freiheit der Einzelnen, sie beschützt nicht unsere Freiheit; Sie beschützt die Freiheit der Mächtigen. Solange es Macht gibt, solange es Herrschaft gibt, gibt es Rassismus, weil er als Instrument der Autorität dient.

Wir können deshalb nicht an die Herrschenden appellieren, sie werden uns unsere Freiheit nicht geben. Wir müssen unsere Freiheit erkämpfen.

Der Funke der Hoffnung ist aus den USA inzwischen auf die ganze Welt überggesprungen. Überall nehmen sich Menschen die Straßen, brennen Bullenwachen nieder, kämpfen für ihre Rechte, kämpfen für eine bessere Welt. Grüße gehen raus an all unsere anarchistischen Gefährt*innen. Während gegen Anarchist*innen und militanten Protest Stimmung gemacht wird, lassen wir uns nicht von ihnen vorschreiben, wie unser Protest auszusehen hat.

Gemeinsam für eine bessere Welt für alle – ohne Rassismus, ohne Autorität, ohne Herrschaft!

Dein Feind und Henker

Wir hassen alle Polizist*innen. Und wenn wir alle schreiben, dann meinen wir auch alle. Vom angeblich netten Dorfbullen auf dem Volksfest bis zu dem bis an die Zähne bewaffneten Robocop bei jeder Demo. Ja, wir meinen auch deinen „netten“ Onkel oder deine „herzallerliebste“ Nichte.

Diese Ablehnung hat einen Grund. Er liegt im Konstrukt der Polizei. Denn wofür ist sie da? Es ist ein Irrglaube sie wären zu unserem Schutz da und unser Freund. Die Polizei ist ein Konstrukt zum Schutze des Staates, der Mächtigen, der Herrschenden. Dies sieht man sofort, sollte sich die Bevölkerung gegen ihre Herrscher*innen stellen. Wären Polizist*innen also tatsächlich unsere Freunde, sie würden an unserer Seite stehen und uns vor eben jenen Mächtigen schützen. Doch das ist nicht der Fall. Sie stehen gepanzert und bewaffnet uns gegenüber, bereit uns auch zu töten, wenn wir nicht auf unsere Plätze in diesem System zurückgehen. Überall, wo wir einmal aufbegehren und ein besseres Leben wollen, tauchen sie auf und ersticken es wenn möglich im Keim.

Die Polizei ist ein zutiefst autoritärer und hierarchischer Apparat. Die in ihr Agierenden sind nicht da um zu denken, sondern um Befehle zu empfangen. Entweder von der Einsatzleitung, der Polizeipräsidentschaft oder dem*der Innenminister*in. Sie folgen stumpf Befehlen. Da wundert es auch nicht, dass die Polizist*innen, die schon unter Hitler in der Polizei waren, nach Fall der NS-Diktatur weiter ihren Dienst gemacht haben, nun aber eben auf Basis anderer Gesetze. Und wer macht diese Gesetze? Die Mächtigen. Denn es sind nicht unsere Regeln. Wir haben sie uns nicht auf Basis freier Vereinbarungen gegeben, geschweige denn, dass alle Teile unserer Gesellschaft sie freiwillig teilen können oder wollen.

Es kann auch keine bessere Polizei geben. Allein dass jemand glaubt, er*sie hätte das Recht bei Bedarf eine Waffe auf mich zu richten und mich in ein kleines Loch mit vergitterten Fenstern zu werfen, macht eine Diskussion darüber unnötig. Denn was bedeutet Knast? Es ist die vollständige Isolation eines Menschen von uns, der Gesellschaft, den Wachen völlig Schutzlos ausgeliefert und von deren Gnade abhängig. Vor ihren Gesetzen sind wir nämlich nicht alle gleich. In den Knästen dieser Welt sitzen hauptsächlich Arme, Illegalisierte, Menschen aus sog. „bildungsfernen Schichten“. Zum Großteil sitzen sie dort auf Grund von Eigentumsdelikten. Hier zeigt sich wieder, wen und was Polizei und Knast tatsächlich schützen: Die Reichen und Herrschenden und ihren Besitz. Denn wie viele Arbeitgeber*innen oder Spitzenpolitiker*innen sitzen dort? Deshalb sind wir gegen die Bullen und den Knast. Eine Gesellschaft, die auf Basis von Freiheit und Solidarität steht, braucht keine Knäste mehr.

Auch mit den Bullen zu diskutieren bringt nichts, denn sie wännen sich über uns und der Staat und seine Gesetze bestärken sie noch darin. Mitleid mit der Polizei ist ebenso unangebracht. Denn sie zeigt es auch nicht, wenn sie unsere Freund*innen abschiebt oder uns aus unseren Wohnungen schmeißt.



So wie wir gewählt haben, den Aufstand gegen diese gesellschaftlichen Verhältnisse zu wagen, genau so haben sie ihre Seite der Barrikade gewählt. Es hat zumindest hier in Deutschland niemand den*die Polizist*in gezwungen, sich zwischen mich, meinen Stein und die Schaufensterscheibe vom Gucci-Store zu stellen.

Jeder Angriff zu jeder Zeit auf die Polizei und ihre Gewerkschaft ist legitim. Sie brechen täglich in unsere Leben ein. Ob nun das Ticket in der Bahn zu teuer war, die Stadt bunter gemacht wurde oder das Betreten des Rasens verboten war. Sie stehen schon bereit um dir ihre Regeln einzuprügeln.

Immer und immer wieder schlagen, quälen und töten sie. Wir sollten nicht darauf warten bis sie es wieder tun. Die Nächte sind lang und verschwiegen. Lasst sie uns gemeinsam aus unseren Leben verjagen, genau so wie jede andere Autorität.

Niemals wird es einen Frieden zwischen uns und dem Staat mit seinen Schergen geben!

Zwischen Wahrheit und Wahnsinn

Seit etwa acht Wochen spazieren und meditieren einige Menschen in Lübeck für das Grundgesetz und ihre Grundrechte. Das Wort „Freiheit“ wird viel genutzt. Doch was ist ihr Problem?

Seit Beginn 2020 begleitet uns eine Pandemie. Gab es einen Zeitraum, in dem das Coronavirus unterschätzt wurde, spitzte sich die Situation zum März hin zu. Um besonders gefährdete Menschen, unter Anderem Ältere und Menschen mit Vorerkrankungen zu schützen, erließ die Regierung auf Basis des Infektionsschutzgesetzes teils massive Einschränkungen des Privat- und Berufslebens. Einige nachvollziehbarer als andere, jedoch nicht in Gänze falsch.

So wurden sämtliche Läden geschlossen, doch machten Amazon und Co fröhlich weiter und ließen den Infektionsschutz außer Acht, um weiter Profite zu machen. Die Folge waren Infektionen, die der Belegschaft nicht oder nur teilweise mitgeteilt wurden. Hier gab es kein Einschreiten des Staates. Der Aufruf zum Social Distancing ging auch nur bis zur deutschen Grenze. Die Menschen in Moria und anderen Geflüchtetenlagern wurden und werden sich selbst überlassen. Abstand halten und Hygieneregeln beachten ist dort nicht möglich.

Doch um den deutschen Spargel möglichst billig ernten zu können, hat man 40000 und mehr Rumän*innen, die jetzt unter ekelhaften Bedingungen in Deutschland leben und arbeiten müssen, eingeflogen. Der Profit steht wie immer vor dem Leben. Das kaputte Gesundheitssystem mit zu wenig Beschäftigten, die schlecht bezahlt werden, wird nicht mit Steuergeld gerettet, obwohl das diejenigen sind, die wir am Dringendsten brauchen. Stattdessen regnet es Hilfen für Fluggesellschaften und Kaufprämien für Autos. Also ja, es gibt viel offensiv kritisch zu betrachten, wie der Staat mit der Pandemie umgeht und wie Menschen dabei auf der Strecke bleiben.

Doch was ist nun die Kritik der sog. „Querdenker“ und „Widerstand 2020“? Sie sehen durch die Maßnahmen unsere Freiheit bedroht. Doch welche Freiheit meinen sie? Denn schaut man genauer hin, war das, was sie Freiheit nennen, nur die Freiheit zu wählen zwischen Adidas und New Balance, zwischen der einen oder anderen Partei, die am Ende mehr um lukrative Posten kämpften, als um ihre Inhalte. Dies sind Zugeständnisse/Freiheiten, die der Staat uns gibt, uns aber auch ganz schnell wieder nehmen kann. Ihnen geht es um Konsumfreiheit und für diese Konsumfreiheit sind sie bereit, auch Menschen über die Klinge springen zu lassen. Der Rest dieser „Freiheitskämpfer*innen“ verliert sich in Verschwörungserzählungen, mal mehr, mal weniger antisemitisch, aber immer

brandgefährlich. Sie prophezeien das Ende der Welt, wie wir sie kennen. Das kann, ähnlich wie in Halle oder Hanau, Menschen dazu ermutigen/anspornen/bestärken als Märtyrer*innen loszuziehen, um das ihrer Ideologie nach „Böse“ zu „stoppen“.

Diese Menschen sind weder einer großen Verschwörung auf der Spur, noch geht es ihnen um tatsächliche Freiheit. Es sind nichts als Rattenfänger*innen, die ähnlich wie Parteien nur nach Stimmvieh geiern, das ihnen zjubelt und sie bewundert. Dabei ist es ihnen egal, wer zu ihrem Publikum gehört. Von Rechtsextremen und Neonazis distanzieren sie sich nicht, gehen stattdessen Hand in Hand mit ihnen demonstrieren und wollen von rechten Strukturen „lernen“.



Tatsache ist, dieses Gesellschaftssystem ist scheiße und die Mehrheit verliert an ihm. Doch das ist keine Verschwörung. Das nennt sich Kapitalismus und dieser ist die tatsächliche Krise. Also lasst euch nicht verarschen. Freiheit wird uns niemand schenken. Wir müssen sie uns erkämpfen. Die Feind*innen der Freiheit sitzen in den Parlamenten.

Doch dem Versagen des Staates stellten sich noch andere Menschen entgegen. Sie organisierten sich über Flyer und Chatprogramme um Risikogruppen bei Einkäufen und Erledigungen zu unterstützen. In den Städten wurden sogenannte „Gabenzäune“ errichtet, an denen Menschen sich bedienen konnten, wenn das Geld knapp wurde. Außerdem wurde unter Einhaltung der Hygieneregeln für die Aufnahme der Geflüchteten und die Öffnung von Hotels für Obdachlose demonstriert, um auch ihnen ein Zuhause zu bieten. Es zeigte sich eine gelebte Solidarität, die viel stärker war als jedes Gesetz und jeder Erlass. Dies sind Erfahrungen, auf denen wir aufbauen können um tatsächlich eine Welt zu schaffen, in der es Freiheit gibt. Eine Freiheit, sich selbst ohne Grenzen, Kontrollen und Abhängigkeit von Geld zu entfalten.

**Für grenzenlose Solidarität und Rebellion!
Gegen jede Querfront und Verschwörungserzählung!**

Biji Berxwedana

Seit 2011 blicken wir immer wieder hoffnungsvoll in den Nahen Osten, nach Rojava, wo der Funke von Freiheit zu einem Flächenbrand führte, der die Herrschenden zittern ließ. Wir bewundern den Mut, die Stärke und Energie der Menschen, für den Traum von Freiheit ihre Leben einzusetzen. Erdogan, der wiederholt diese Revolution angreift, ist damit nicht der Einzige, denn er handelt so, wie Herrschende immer gegen die gehandelt haben, die ihnen ein Dorn im Auge waren. Den Herrschenden geht es immer darum, die eigenen Interessen durchzusetzen, egal zu welchem Preis. Das sehen wir nicht nur in Rojava, sondern jeden Tag überall auf der Welt. Wir müssen erkennen und aufzeigen, dass die Profiteur*innen und Verantwortlichen der militärischen Angriffe auf Rojava auch hier vor Ort zu finden sind - und damit auch für uns angreifbar. Das hundertste Solifoto bringt nichts, wenn wir die Kämpfe der antiautoritären Kräfte in Rojava nicht zu Teilen unserer eigenen Kämpfe machen und so unsere Sehnsucht nach Freiheit deutlich machen!

Hier in Lübeck werden Teile für den Leopardpanzer, den Erdogan im Krieg gegen Rojava nutzt, von Dräger produziert.

Drägerwerk AG und Co. KGaA
Moisliner Allee 53-55
23558 Lübeck



**Anarchistische Gruppe Lübeck
c/o Infoladen Blackbook
Willy-Brandt-Allee 9
23554 Lübeck**

**aghl.noblogs.org
anarchie_hl@riseup.net
🐦 @anarchie_hl**

Erich Mühsam - Freiheit in Ketten

Ich sah der Menschen Angstgehetz;
ich hört der Sklaven Frongekeuch.
Da rief ich laut: Brecht das Gesetz!
Zersprengt den Staat! Habt Mut zu euch!

Was gilt Gesetz?! Was gilt der Staat?!
Der Mensch sei frei! Frei sei das Recht!
Der freie Mensch folgt eignem Rat:
Sprengt das Gesetz! Den Staat zerbrecht! –

Da blickten Augen kühn und klar,
und viel Bedrückte liefen zu:
Die Freiheit lebe! Du sprichst wahr!
Von Staat und Zwang befrei uns du! –

Nicht ich! Ihr müßt euch selbst befreien.
Zerreißt den Gurt, der euch beengt!
Kein anderer darf euch Führer sein.
Brecht das Gesetz! Den Staat zersprengt! –

Nein, du bist klug, und wir sind dumm.
Führ uns zur Freiheit, die du schaust! –

Schon zogen sie die Rücken krumm:
O sieh, schon ballt der Staat die Faust! ...
Roh griff die Faust mir ins Genick
des Staats: verletzt sei das Gesetz!

Man stieß mich fort. – Da fiel mein Blick
auf Frongekeuch und Angstgehetz.

Im Sklaventrott zog meine Schar
und schrie mir nach: Mach dein Geschwätz,
du Schwindler, an dir selber wahr!
Jetzt lehrt der Staat dich das Gesetz! –

Ihr Toren! Schlagt mir Arm und Bein
in Ketten, und im Grabverlies
bleibt doch die beste Freiheit mein:
die Freiheit, die ich euch verhieß.

Man schnürt den Leib; man quält das Blut.
Den Geist zwingt nicht Gesetz noch Staat.
Frei, sie zu brechen, bleibt mein Mut –
und freier Mut gebiert die Tat!